

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 11. November 1909
Neue Straßenbahn

Im Zuge des Südwestkorsos soll, wie uns berichtet wird, im nächsten Jahre eine Straßenbahn angelegt werden. Zunächst erfolgt der Ausbau der Erfurter Straße im Süden von Wilmersdorf, durch welche die Große Berliner Straßenbahngesellschaft nach vertragsmäßiger Verpflichtung eine Straßenbahnlinie nach Schöneberg führen wird. Zur Fortsetzung dieser Linie über den Kaiserplatz hinaus im Zuge des Südwestkorsos hat Direktor Haberland der Großen Berliner einen Zuschuss von 50000 M. in Aussicht gestellt.

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 25. Januar 1911
Neue Straßenbahn-Verbindungen?

In der letzten Versammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins machte der Vorsitzende des Verkehrsausschusses des Vereins Herr Geh. Hofrat Franzelius Vorschläge für neue Straßenbahnverbindungen. Zunächst wies Herr Geheimrat Franzelius auf den Zweckverband Großberlin hin, der bekanntlich auch die Verkehrsfragen regeln soll. Wenn Friedenau nicht den Anschluss verpassen will, muss es gerade jetzt auf dem Posten sein und für sich Vorteile zu erlangen suchen, genauso, wie es Wilmersdorf kürzlich durch Abschluss größerer Verträge mit der Straßenbahngesellschaft getan hat. Nun ist die Frage: wie ist unser Straßenbahnverkehr noch steigerungsfähig?

Die Nordgrenze Friedenaus bildet die Ringbahn. Hier hängt also unser Ort nicht unmittelbar mit seinen Nachbarorten zusammen und doch befinden sich gerade im Norden Friedenaus die Eingangstore für den Straßenbahnverkehr mit Berlin. Drei Straßenzüge durchbrechen den von der Ringbahn gebildeten Wall. Es sind dies die Haupt- bzw. Rheinstraße, die Kaiserallee und die Handjerystraße. Die Hauptverkehrsstraße ist die Rheinstraße, die z. Zt. schon zahlreiche Linien aufnimmt. Ferne: weist die Kaiserallee bereits Gleise auf. Trotzdem in letzter Zeit in der Kaiserallee der Straßenbahnverkehr durch Einführung neuer Linien gleichfalls stärker geworden ist, so ließe er sich hier noch steigern. Ein Fehler ist nur der, dass die Kaiserallee in der Rheinstraße endet. Es würde sich also Ecke Kaiserallee und Rheinstraße der Verkehr zusammendrängen, was zu einer ähnlichen Verkehrsnot, wie in der Leipziger Straße führen könnte. Dies muss verhindert werden, was nach Ansicht des Herrn Geheimrat Franzelius nicht so schwer sein dürfte. Er schlägt nämlich vor, die jetzt noch im Dornröschenschlummer liegende Handjerystraße zu lebensfrohem Wirken zu erwecken, indem man durch sie von der Prinzregentenstraße aus neue Straßenbahnlinien führt und vor allen Dingen eine für Friedenau sehr wichtige Verkehrsverbindung nach dem Grunewald schafft. Herr Geheimrat Franzelius empfiehlt folgende Linienführungen: Prinzregentenstraße—Handjerystraße—Stubenrauchstraße—Odenwaldstraße—Kreuznacher Straße und weiter nach dem Grunewald. Ferner Kaiserallee—Friedrich-Wilhelm-Platz—Wiesbadener Straße—Südwestkorso und weiter; diese Linie zurück: Südwestkorso—Wilhelmshöher Straße—Friedrich-Wilhelm-Platz—Kaiserallee. Es käme also ein Schleifenbetrieb in Betracht, der mit Rücksicht darauf, daß Wilhelmshöher- und Wiesbadener Straße nur wenige Schritte auseinanderliegen, sehr wohl möglich ist. Um nun auf den angedeuteten Verkehrswegen neue Linien zu bekommen und auch den Verkehr nach Berlin noch erheblich zu verbessern, richtete Herr Geheimrat Franzelius namens des Verkehrsausschusses unterm 21. v. Mts. Folgendes Schreiben an die „Große Berliner“: Die Klagen über fehlende oder doch zeitraubende Straßenbahnverbindungen Friedenaus mit der Universität, den Königl. Theatern, dem Brandenburger Tor, dem Stettiner Bahnhof usw. wollen nicht mehr verstummen. Immer und immer kehren sie wieder, immer lebhafter, eindringlicher werden sie vorgebracht, und immer fühlbarer werden die sich aus diesem Mangel ergebenden Übelstände empfunden. Dringend ist deren Abhilfe geboten. Es ist keine unbillige Bitte, welche wir hiermit aussprechen, und da ihre Erfüllung keine großen Schwierigkeiten bieten dürfte, wird sich ein beide Teile befriedigendes Resultat wohl herbeiführen lassen. Das Publikum, und zwar ein gutes, ist in Friedenau vorhanden und damit also alle Aussicht auf. Gute Rentabilität der wünschenswerten Linien. Was nun die bezüglichen Friedenauer Verkehrswünsche betrifft, so beziehen sie sich vorläufig auf die Verlängerung der Linien 51 und 40. Die Verlängerung der Linie 51 könnte vorläufig vom Prager Platz durch die Kaiser-Allee bis Friedenau, Friedrich-Wilhelm-Platz geleitet werden. Diese Linie dürfte sich für die Zukunft noch aber besonders dazu eignen, ein wichtiges Bindeglied zwischen Berlin und dem Grunewald zu werden. Bei Berücksichtigung dieses Projektes würde dann aber ihre Weiterführung vom Prager Platz folgende sein: Prinzregenten-, Handjery-, Stubenrauch-, Odenwaldstraße bis Aachener Platz später Kreuznacher Straße—Rastatter-Platz usw. So schwierig die Ausführung dieser Trasse zuerst wohl scheinen mag, so dürfte sie sich bei baldiger Entschließung auf geringere Kosten zurückschrauben lassen, wenn die notwendigen Gleise bei der bald bevorstehenden Neupflasterung der Prinzregentenstraße gleich mit verlegt werden. Diese Führung der Linie 51 dürfte sich zu einer der

rentabelsten gestalten, da sie von vielen Punkten Friedenaus leicht zu erreichen ist und nicht nur nach Berlin, sondern auch nach dem Grunewald die eine den Friedenauern so heiß gewünschte bessere Verbindung schafft. Die weiter erbetene Verlängerung der Linie 40 bedarf eigentlich keiner näheren Begründung. Wer die Einwohnerschaft Friedenaus kennt, der weiß auch, dass diese Verbindung auf jeden Fall hergestellt werden muss, und dass sie sich rentieren wird, ist unzweifelhaft. Die Benutzung der Straßenbahnwagen in der Rheinstraße ist im fortwährenden Steigen und häufig genug muss man, weil man wegen Überfüllung nicht mitkann, mehrere Wagen vorbeifahren lassen. Sollte sich die Durchführung der Linie 40 bis zum Händelplatz nicht als angängig erweisen, so dürfte es sich empfehlen, die Endstation Eisenacher Straße eingehen zu lassen und dafür eine neue in der Bornstraße anzulegen, auf der die beiden Linien 40 und 43 enden würden. Die Entwicklung ist, wie auch die letzte Volkszählung wieder ergeben hat, eine stetig fortschreitende. Der größte Teil der Einwohner befindet sich in guten Verhältnissen und darf daher wohl auf eine baldige Erfüllung seiner Verkehrswünsche rechnen.

Von der Straßenbahngesellschaft traf darauf unterm 11. Januar folgende Antwort ein: Die Gemeinde Friedenau besitzt mit dem Stadtinnern von Berlin in den Linien 59, 60, 87, 88, V und E und weiter mit dem Zoologischen Garten in den Linien O und F ausreichende und günstige Straßenbahnverbindungen, die vor kurzem erst durch wesentliche neue Verbindungen mit Wilmersdorf und Charlottenburg, im weiteren mit Moabit und dem Stettiner Bahnhof (Linie IV) ergänzt worden sind. Eine weitere Vermehrung der Verkehrsbedingungen müssen wir uns wegen fehlenden Bedürfnisses hierfür zu unserem Bedauern zur Zeit noch versagen, zumal die Linie 60 die erwähnte Verbindung mit den Königlichen Theatern und dem Opernplatz bereits herstellt und der nördliche Teil Friedenaus bzw. die Kaiserallee vom Kaiserplatz an in der Linie O auch die direkte Verbindung mit dem Brandenburger Tor besitzt. Es kann wohl gesagt werden, dass Friedenau in bezug auf Straßenbahnverbindungen allen anderen Vororten voransteht. Wegen des Ausbaues neuer Bahnstrecken im Allgemeinen können wir nur ergebenst anheimstellen, Ihre Anregung den in Frage kommenden Gemeinden behufs eventueller Einleitung von Verhandlungen mit uns zur Kenntnis zu bringen. Im Übrigen werden wir uns von den Verkehrsverhältnissen in Friedenau fortlaufend unterrichtet halten und bei Bedarf Verstärkungen des Betriebes eintreten lassen. Der vorletzte Satz dieses Schreibens beweist deutlich, dass die Straßenbahngesellschaft nicht geneigt ist, private Gesuche ohne weiteres zu berücksichtigen. Sie lässt sich nur auf Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden ein, um durch Abschluss von Verträgen für sich gleichfalls günstige Bedingungen zu erlangen. Andererseits aber ist nicht zu erkennen, dass die Gesellschaft dann den Wünschen um Verkehrsverbesserungen entgegenkommen will; also eine strikte Ablehnung wie früher besteht nicht mehr, dafür „Wenn“ und „Aber“. Nicht zu verkennen ist, dass unsere Gemeinde ein wichtiges Bindeglied zwischen Berlin und der Königlichen Domäne Dahlem darstellt. Auch zur Ausschließung der auf dem Wilmersdorfer Südgelände geplanten „Gartenstadt“, die nur wenige Läden ausweisen soll, ist ein Verkehr über Friedenau durchaus notwendig. Die dortigen Einwohner würden die Straßenbahn nach Friedenau gern benutzen, um hier, also in nächster Nähe, Einkäufe zu machen. Sie brauchen dann nicht erst eine Reise nach Berlin antreten. Herr Franzelius wünscht die Verlängerung folgender Linien: 57 durch Kaiserallee, Wilhelmshöhe- (Wiesbadener Straße)-Südwestkorso, Rastatter Platz; 51 Prager Platz, Prinzregentenstraße, Handjerystraße, Stubenrauchstraße, Odenwaldstraße usw.; 40 und 43 Eisenacher Straße, Hauptstraße, Rheinstraße, Kirchstraße, Handjerystraße usw.; 56 wie 43.

Die Wünsche sind gut und berechtigt, das soll anerkannt werden, ob sie sich aber verwirklichen lassen und in der vorgeschlagenen Weise verwirklichen lassen, ist eine Frage, die nicht glatt zu beantworten ist und die auch reiflicher Prüfung bedarf. Zu hören sind insbesondere auch die Anlieger der Handjery-, Stubenrauch-, Odenwald- usw. Straßen, wie sie sich zu der Einführung von Straßenbahnen in diese Straßen stellen. Immerhin mögen die vorstehend wiedergegebenen Anregungen die kommunalen Kreise unseres Ortes zur Besprechung der so dringend notwendigen Verkehrsfragen Anlass geben. Eile ist geboten, sollen wir nicht vollständig übergangen werden.

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 18. April 1911

Straßenbahnen durch den Südwestkorso

Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, wird die Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft durch den Südwestkorso ebenfalls Straßenbahnlinien führen. Der Reitweg in dieser Straße wird dann vollständig eingehen. Die zu beiden Seiten des Reitweges stehenden Bäume und Sträucher kommen in Fortfall und werden zu Neuanpflanzungen in anderen Straßen verwandt. Wie wir hören, soll die Genehmigung für diese umfassende Änderung im Südwestkorso bereits erteilt sein. Mit der Anlage der Straßenbahngleise soll schon in der nächsten Woche begonnen werden

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 23. April 1911

Zuschrift: Geehrte Redaktion! Es ist sehr bedauerlich, dass die Ruhe des Friedhofs durch eine Straßenbahn gestört werden soll. Dagegen fehlt dem Südwestkorso 1. Ein Kinderspielplatz (geeigneter Platz an der Stubenrauchstraße), 2. Eine öffentliche Uhr, 3. Eine Bedürfnisanstalt.

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 27. April 1911

Die neuen Straßenbahnlinien durch den Südwestkorso werden vorläufig bis zum Rastatter Platz dem Grenzpunkte von Wilmersdorf, Steglitz und Dahlem geführt. Auf diesem Platz wird sich ein neuer wichtiger Verkehrsknotenpunkt bilden, da hier auch ein Hauptbahnhof der Berlin-Wilmersdorfer-Dahlemer-Schnellbahn angelegt wird. Die Straßenbahn verlegt vorläufig die Linien 69 und 0, die jetzt am Kaiserplatz enden, durch den Südwestkorso nach dem Rastatter Platz. Der Reitweg des Südwestkorsos muss, wie schon berichtet, diesem „Verkehrsbedürfnis“ weichen; man hat bereits begonnen, die Bäume und Sträucher zu entfernen. Die Straßenbahngleise werden in die Mitte des Südwestkorsos gelegt; zwischen den Gleisen wird Gras gesät, so dass sich der Gleisdamm als eine grüne Fläche darstellt wie beispielsweise am Zoologischen Garten und in Schmargendorf. Die neuen Straßenbahnlinien schaffen wertvolle Verbindungen nach dem Zentrum von Berlin und Friedrichsfelde einerseits und dem Tiergarten und Kupfergraben andererseits.

Im „Berliner Tageblatt“ wird über die Veränderungen, die gegenwärtig im Südwestkorso vor sich gehen, folgendes geschrieben: Vor zwei Jahren kamen Friedenau und Wilmersdorf mit dem Projekt heraus, eine Prachtstraße zwischen Kaiserallee und Dahlem anzulegen, den Südwestkorso. Der auf Friedenau entfallende Teil ist inzwischen ausgebaut worden, bis an Steglitz heran war die Grundanlage vorhanden. Bei einer Spannweite von 40 Metern mit vornehm ausgestatteten Häuserfronten und geräumigen Vorgärten zog sich zwischen breiten baumgeschmückten Bürgersteigen für den Fußgängerverkehr eine breite Doppelstraße hin, die in der Mitte durch einen geräumigen Reitweg getrennt war. Der Plan war, eine Fahr- und Reitstraße nach dem Grunewald zu schaffen. Auch am Reitweg war mit gärtnerischen Anlagen nicht gespart worden. Über Nacht ist es anders beschlossen worden. Vor zwei Tagen erschienen Dutzende von Arbeitern der städtischen Gärtnerei und begannen die bereits mit frischem Grün geschmückten Sträucher und Bäume auszugraben und wagenweise abzufahren. In einem Tage war die reizvolle Prachtstraße verwüstet, um deretwillen allein viele der Anwohner ihr Heim dort aufgeschlagen haben. Wagen rollten an und warfen dort Schienen ab, Erdarbeiter brachen die den Reitweg unterbrechenden Asphaltübergänge auf, von der Prachtstraße war nichts übrig geblieben als ein kahler Fahrdamm, wie man ihn in unseren Verkehrsstraßen zu finden gewohnt ist. Die allgemeine Entrüstung war umso größer, als man den Zweck der Arbeiten erfuhr. Von einem unserer größten Grundstücksspekulanten war ein namhafter Betrag beigesteuert worden, man spricht von 60000 M., um das ihm gehörige, bis zur Durchführung der Wilmersdorfer Untergrundbahn ziemlich verkehrslose Hinterland schneller verwerten zu können. Die Verschandelung einer derartigen Anlage, die heute bereits eine der beliebtesten Ausflugspromenaden für die Bevölkerung war, für rein spekulative Zwecke ist im Interesse der Allgemeinheit zu bedauern, und es ist ein geringer Trost, wenn man die Zwischenräume zwischen den Schienen mit grünem Rasen ausstatten will.

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 4. Mai 1911

Im Südwestkorso wird jetzt Tag und Nacht an dem Ausbau der Straßenbahngleise gearbeitet. Man ist erstaunt, mit welcher Fixigkeit die Arbeiten dort vor sich gehen; von der Kaiserallee bis zum Sintflutbrunnen ist die Gleisbahn bereits fertiggestellt. Vor dem Sintflutbrunnen wird das Stückchen Reitweg, das bis dahin vorhanden war, in eine Schmuckanlage umgewandelt, die Gleise werden rechts und links um diese Anlage und den Brunnen gelegt. Die Bordschwellen, die bisher den Reitweg einsäumten, bleiben bestehen. Für die Gleisbahn wird ein fester Betonuntergrund gebaut, darauf kommt eine lose Erdschicht, in die Grassamen gestreut wird. So daß künftig die Gleisbahn als grüne Rasenfläche in die Erscheinung tritt

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 15. Mai 1911

Der Straßenbahn-Betrieb im Südwestkorso ist heute fahrplanmäßig eröffnet worden. Es verkehren die Linien 0 und 69 bis zur Laubacher Straße. Für die Weiterführung der Bahn über Wilmersdorfer Gebiet bis Rastatter Platz schweben noch die Verhandlungen. In der sehr kurzen Zeit von knapp 3 Wochen ist also die Straßenbahnstrecke im Südwestkorso hergestellt worden, während sonst Monate für solche Anlagen erforderlich sind. Man erkennt daraus, was der Zaubermeister Haberland alles vermag. Vom Montag ab werden die Wagen der Linien 0 (Kupfergraben – Friedenau Südwestkorso, Laubacher Straße) und 69 (Friedrichsfelde (Kirche)–Bhf. Frankfurter Allee–Alexanderplatz–

Spittelmarkt–Leipziger Platz–Nollendorfplatz–Bayerischer Platz) durch den Südwestkorso bis zur Laubacher Straße verkehren“.

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 12. Dezember 1911

Im Südwestkorso wird der Reitweg wieder angelegt! Diese Beifügung ist, wie wir hören, vom Ministerium erfolgt. Auf Betreiben des Herrn Kommerzienrats Haberland wurde im Mai d. J. der Reitweg im Südwestkorso beseitigt und dafür ein Straßenbahndamm angelegt. Am 15. Mai wurde dann der Straßenbahnbetrieb durch die Linien 0 und 69, die die Verbindung nach der Gartenstadt Wilmersdorf herstellen sollen, im Südwestkorso eröffnet. Die Anwohner der Straße waren über dieses Vorgehen sehr entrüstet. Doch es schien, als wenn ihre Worte ungehört verhallten. Sie werden sich nun freuen, dass ihrer Straße der Reitweg und damit der schöne Baumschmuck wiedergegeben wird. Die Straßenbahngleise werden dann neben den Reitweg — zu beiden Seiten —gelegt werden. Die Umänderungskosten, die gegen 125000 M. betragen, hat die Straßenbahngesellschaft zu tragen. Wie wir erfahren, soll die Verfügung auf einen Protest der hier wohnenden Offiziere erfolgt sein.

Friedenauer Lokal-Anzeiger, 19. Dezember 1911

Zuschrift: „Seit etwa vier Monaten benutze ich den ersten Wagen der Linie 69 von der Anfangsstation Südwestkorso ab bis Spittelmarkt. Der Wagen soll fahrplanmäßig 7.01 früh abfahren. Häufig, man kann ohne Übertreibung sagen, fast jeden Tag, fährt der Wagen zu früh ab. So daß Fahrgäste, die mit einer fahrplanmäßigen Abfahrt der-selben rechnen, nicht mehr mitkommen. Da der nächste Wagen erst 15 Minuten später fährt, so ist ein Zuspätkommen zum Dienst die natürliche Folge, wenn man es nicht vorzieht, durch die Benutzung mehrerer anderer Linien bzw. Der Ringbahn das doppelte oder dreifache Fahrgeld zu opfern. Macht man die Schaffner auf ihr, na, sagen wir, Versehen aufmerksam, so zuckt der eine die Achseln und — schweigt, der andere versucht sich damit herauszureden, der Fahrplan sei geändert. Der dritte endlich wird grob und meint, seine Uhr allein sei maßgebend. Zugestanden: die Uhr der Schaffners soll maßgebend sein, aber—dann muss sie auch richtig gehen. Die Direktion der Straßenbahn würde sich um die Fahrgäste ein Verdienst erwerben, wenn sie die betreffenden Schaffner dazu anhielte, die Anfangsstation pünktlich, d. h. in diesem Falle, nicht zu früh zu verlassen.